

Nr. 17. Im Park von Emkendorf (Kreis Rendsburg) 1922 1 ♂ und 1 ♀ beobachtet, Nest nicht gefunden. Am 6. Mai 1920 ein Paar in Emkendorf, 14. Juni 1920 in Sandkamp ein Pärchen, Nest nicht gefunden, nach A. Hollm (E. Kolumbe, Die Heimat 1924, S. 243 - 244). 1924 ein Paar bis in den Mai, vermutete, daß es im Park von Emkendorf brütete, konnte aber das Nest nicht finden (A. Hollm-Emkendorf). — Vom Dompfaff sind mehrere Pärchen in der Westenseer Hölzung gesehen, 1924 ein Pärchen in der Brutzeit (Görz-Kiel), (Mai 1925 ein Paar am Schierensee).

Aus Schleswig liegen noch keine Beobachtungen über den kleinen Gimpel vor, Vor etwa 15 Jahren ist ein Dompfaffpärchen im März im Knick zwischen Gelting (Nr. 18) und Kappeln (Kreis Flensburg) gesehen (Chr. Nissen-Gelting). Doch könnten das der Jahreszeit nach noch nordische Dompfaffen gewesen sein. Indessen liegt ein sicherer Brutbeweis vor:

Nr. 19. Flensburg. Auf der Jahresversammlung der faunistischen Arbeitsgemeinschaft 1925 in Kiel erzählte Dr. Emeis (Provinzialkomitee für Naturdenkmalpflege) anlässlich meines Vortrages über nordmärkische Seltenheiten, daß ein Dompfaffpärchen 1911 im elterlichen Garten in Flensburg (Kreis Flensburg) gebrütet und Junge großgezogen hat. Da in Dänemark kein Dompfaff brütet, wird nur die norddeutsche Form in Betracht kommen. Dies ist also das nördlichste Vorkommen dieses Vogels.

Der Dompfaff bewohnt in der Nordmark Gärten, Anlagen, Baumschulen, Kirchhöfe und junge Nadelwälder sowie sumpfige, mit dichten Büschen durchzogene Laubholzungen. Er, der zur Brutzeit sehr heimlich ist, scheint in erster Linie die Dichtigkeit zu lieben, an bestimmte Büsche ist er nicht gebunden. Lichte Gegenden meidet er als Nistort.

Nachtrag: Am 4. Mai 1925 piff ich ein Männchen beim Forstort Pferdebruch an, in der Nähe eines dichten Fichtenbestandes, das dann über mir eifrig lockte und sang, bis mir die Zeit zu lang wurde. Es folgte mir aber nicht. (Zu Nr. 7.)

Mit meiner „Vogelgruppe“ sah ich am 10. Mai 1925 ein Pärchen in den Strecknitzer Tannen dicht beim Wulfsdorfer Waldwärterhaus. Das Männchen suchte am Boden, das Weibchen ging zu ihm nieder. Kurz darauf verschwanden beide im Dickicht.

Beobachtungen an einem Kolkrabenhorst.

Von Franz Tantow.

In seinem Büchlein „Die Vogelwelt in der Umgebung von Hamburg, 1912“ führt Dr. Fr. Dietrich den Kolkraben als Brutvogel für die Gegend von Kaltenkirchen an. Bis 1921 war er dort noch brütend beobachtet worden. Nach einer Zeitungsnotiz vom Oktober 1923 schien das Paar abgeschossen zu sein; jedoch

ist es Herrn A. Vollmer-Hamburg gelungen, ein Pärchen wieder festzustellen. Ich habe den Wald im Frühjahr 1924 mehrmals aufgesucht.

20. IV. Als ich mich dem Buchenhochwald näherte, sah ich bereits den Horst durch das kahle Geäst hindurch. (Meine unermüdliche Mitbeobachterin Frl. Dora Boeter hat ihn einige Tage später photographiert). Er befand sich auf einer mächtigen Buche hoch oben im Winkel mehrerer starker Aeste und bestand aus kräftigen Zweigen, von denen einzelne weit nach unten hervorguckten. Höhe und Breite etwa je 75 cm. Die Vögel erhoben sich, als ich den Wald betrat, und riefen laut „rrab,“ manchmal dreimal, zuweilen fünfmal. Sie erschienen im Vergleich zu Dohlen, von denen sie umflogen und anscheinend genockt wurden, merklich größer als diese. Wenn jedoch Rabenkrähen sie umflogen, war die stärkere Größe keineswegs auffällig. Männchen und Weibchen kreisten ununterbrochen dicht über den kahlen Baumwipfeln, dabei fortwährend rufend. Die Rufe klangen manchmal höher, manchmal tiefer und rauher. Zuweilen hörte ich „rrauk,“ das an Froschgequacke und auch an den Ruf des Fasans erinnerte. Besonders wild wurden Flug und Lautäußerungen, als ich an den Horstbaum trat. Jedoch hinderte das die Vögel nicht, sich kurz darauf auf einer Buche — in etwa 100 m Entfernung — niederzulassen; hinter dem Stamm derselben suchten sie sorgfältig Deckung. Von Zeit zu Zeit sah ich durch mein Goerzglas einen Kopf hinter den Aesten hervorlugen. Rührte ich mich, so war er sofort verschwunden. In etwa 10 Minuten wiederholte sich dies mehrere Male. Als ich einige Schritte nach der Seite trat, um genauer sehen zu können, erhoben sich die Raben wieder über die Waldwipfel, und das Rufen begann von neuem.

Weil ich nicht zu lange stören wollte, verließ ich nach einstündiger Beobachtung den Wald. Sofort verstummten die Rufe. Ein Tier flog zum Horst, und das andere begleitete mich noch fast zehn Minuten, blieb aber still. Auf einer hohen Eiche im Knick saß es etwa eine Minute; dann flog es auf die Koppel hinter dem Knick. Beim Weitergehen konnte ich es mit Hilfe des Glases noch einmal sehen; es kehrte zum Walde zurück.

1. V. 24. Dohlen und Rabenkrähen hatten uns — drei ornithologische Freunde begleiteten mich —, trotzdem wir so gedeckt wie möglich uns dem Horstbaume näherten, zu frühzeitig erspäht. Das aufmerksam gewordene Kolkrabenpaar erhob sich vom Horst und kreiste zunächst über den Baumkronen, diesmal etwas höher als vor zehn Tagen. Rufe: rrabrrabrrabb, sehr knarrend und recht tief. Wurden sie schnell wiederholt, so war das „a“ sehr kurz. Bei langsamem Rufen war das „a“ nicht nur länger, sondern auch tiefer; es wurde deutlich nach oben gezogen und klang wie „oa“, der ganze Ruf „rroabrroabrroab.“

In einer Fichtenanpflanzung suchten wir Deckung, um das Pärchen am Horst selbst beobachten zu können; jedoch stieg es

in immer grössere Höhen. Wie Bussarde schwammen beide am Himmel dahin, dabei tiefe Grunzlaute hören lassend, die noch tiefer lagen als die bisher vernommenen Rufe. Plötzlich änderten die Vögel ihr Verhalten. Sie stürzten in schräger Linie abwärts, schwenkten seitwärts ab und stiegen wieder etwas höher. Der eine Vogel legte sich unvermutet auf den Rücken; der andere schwamm dicht unter dem oberen, so daß nur ein schwarzer Farbkleck am Himmel zu sehen war. Die Sturzflüge wiederholten sich wohl sechsmal.

Da die Kolkraben nicht zum Nest herabkommen wollten und bis zur Bahnstation noch eine tüchtige Strecke zurückzulegen war, verließen wir ihren Horstwald.

Ob es dem Paar gelungen ist, Junge hochzubringen, vermag ich nicht zu sagen.

Balzlaute und Flugsplele des Kolkraben.

Von Hugo Eildebrandt.

Am 24. Januar 1925 nachmittags gegen 4 Uhr beobachtete ich mit meiner Frau in der Nähe von Oeschebüttel bei Kellinghusen in Holstein zwei Kolkraben, die mit lautem krö krö über dem alten Buchenbestand, in dem sich eine ausgedehnte Saatkrähenkolonie befindet, herumstrichen. Im Weitergehen hörten wir aus nördlicher Richtung ebenfalls Kolkrabenerufe und sahen bald von dorther zwei andere Kolkraben herankommen. Die Ankömmlinge setzten sich in die Wipfel einiger alten hohen Fichten, von dem heimischen Rabenpaar (wir hatten das Paar schon einige Tage vorher an derselben Stelle beobachtet) mit erregten Rufen empfangen. Aufser den gewöhnlichen Rufen hörten wir kurze knarrende Tonreihen in sehr tiefer Tonlage, die ganz plötzlich in eine noch tiefere umschlugen. Etwa gorr orrr, dann einen ganz kurz angeschlagenen metallisch klingenden Ton wie gö, sehr kurz und kräftig gerufen. Die knarrende Tonreihe wurde, solange die Vögel saßen, immer wiederholt und dazwischen erklang hin und wieder der Gö-Laut. Leider konnten wir nicht feststellen, ob beide Laute von einem Vogel herrührten oder von zwei Vögeln, vielleicht verschiedenen Geschlechtes. Als wir uns den Raben zu nähern versuchten, flogen sie ab und ein Paar führte uns nun prächtige Balzflüge vor.

Einer der Vögel, wohl das ♂, stieg über den anderen empor und stürzte dann mit angelegten Flügeln etwa 15–20 Rabenlängen herab. Beim Sturz schien das ♀ jedesmal gestreift zu werden, und nachdem dies einige Male geschehen war, legte dann auch das ♀, sowie es vom herabstürzenden ♂ erreicht wurde, seine Flügel zusammen und stürzte neben dem ♂ ein Stück herab, aber niemals so tief wie das ♂ selbst. Das ♂ strebte dann eilig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Tantow Franz

Artikel/Article: [Beobachtungen an einem Kolkrabenhorst 117-119](#)